Die Nationalparkregion wird EINS

Zukunftsfähig, lebenswert, modern: Heimat!

www.regionalentwicklungsverein.de

Regionalentwicklung
Hunsrück-Hochwald e.V.

Grußwort

„Zukunftsfähig“, „lebenswert“, „modern“ – mit diesen drei Prädikaten lässt sich die Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald passend umschreiben. Viele weitere wären hier ebenso zu Recht zu nennen. Wir sind stolz darauf, dass unsere einzigartige Heimat seit 2015 einen Nationalpark beherbergt, die höchste Stufe und gleichzeitig Premiumsiegel zum Schutz der ökologischen Vielfalt.

Auch die abwechslungsreiche Kulturlandschaft im Naturpark Saar-Hunsrück zeichnet sich als Wohlfühlregion, als Markenkern des ländlichen Raumes, im Kontrast zu städtischen Ballungsräumen ab.

Der demographische Wandel mit einem Bevölkerungsrückgang und einer veränderten Altersstruktur sowie wirtschaftliche Entwicklungen, wie etwa die zunehmende Vernetzung infolge der Digitalisierung und der sich verstärkende Fachkräftemangel, stellen aber auch die Nationalparkregion vor Herausforderungen. Diese gehen wir aktiv an, um auch zukünftig ein attraktiver Lebens- und Wirtschaftsraum zu bleiben.

Die Orientierung hierfür gibt der vorliegende Masterplan Regionalentwicklung. Gemeinsam haben wir hier in einem fast einjährigen Beteiligungsprozess eine Vision und Strategien zur nachhaltigen Fortentwicklung der Nationalparkregion entwickelt.

Die Nationalparkregion wächst zusammen und etabliert sich zunehmend als Premiumregion. Nach der erfolgreichen Umsetzung der Programme Mitmachen! und LandZukunft ist es uns nun gelungen, eine Grundlage für die gemeinschaftliche Zusammenarbeit in der Nationalparkregion über Verwaltungs- und Landesgrenzen hinweg zu schaffen.

Wir bedanken uns bei allen Beteiligten für ihr großes Engagement zur Unterstützung unserer herausragenden Nationalparkregion und sagen gerne unsere Unterstützung bei der Umsetzung des Masterplans zu.

Dr. Matthias Schneider
Landrat
Kreis Birkenfeld

Gregor Eibes
Landrat
Kreis Bernkastel-Wittlich

Günther Schartz
Landrat
Kreis Trier-Saarburg

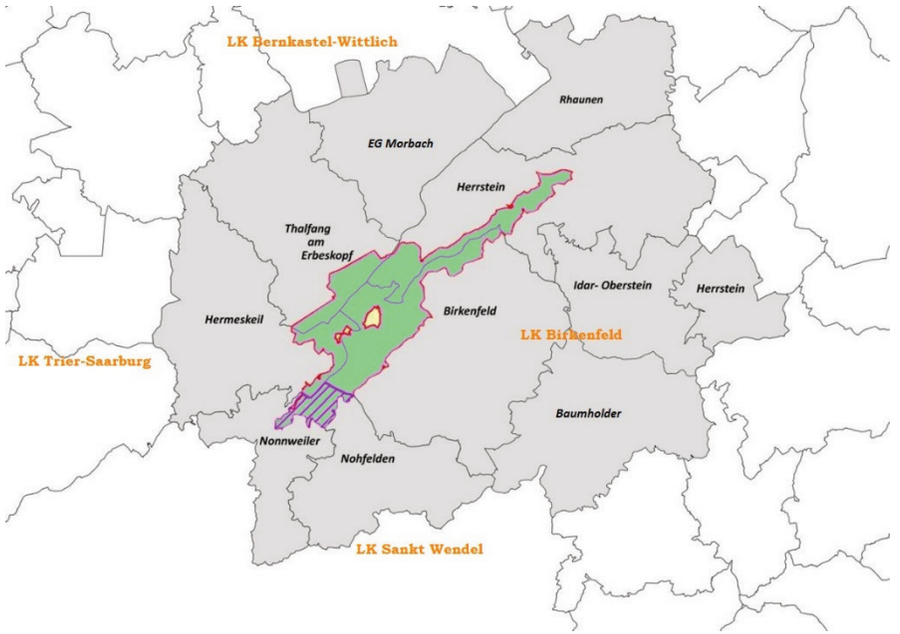
Udo Recktenwald
Landrat
Kreis St. Wendel

AUSGANGSSITUATION

Der vorliegende Masterplan ist das, Ergebnis eines breit angelegten Beteiligungsprozesses, der das Gebiet rund um den gleichnamigen länderübergreifenden Nationalpark Hunsrück-Hochwald abgedeckt hat. Die Nationalparkregion umfasst eine Fläche von 1.356 km² in Rheinland-Pfalz und dem Saarland. Davon fallen 10.230 Hektar auf die eigentliche Kernzone des Nationalparks. Das Großschutzgebiet liegt zwischen den Städten Sankt Wendel, Trier und Bad Kreuznach. Die beiden Mittelgebirgszüge Hunsrück und Schwarzwälder Hochwald sind Grundlage der Namensgebung. Mit 90,7% liegt der weitaus größere Flächenanteil der Nationalparkregion in Rheinland-Pfalz. 9,3% des Nationalparks Hunsrück-Hochwald liegen auf saarländischer Seite.

Die Nationalparkregion berühr vier Landkreise. Auf Rheinland-Pfälzischer Seite sind dies Bernkastel-Wittlich, Birkenfeld, sowie Trier-Saarburg. Hierin sind die fünf Verbandsgemeinden Birkenfeld, Hermeskeil, Thalfang am Erbeskopf, Baumholder, Rhaunen und Herrstein enthalten. Außerdem beteiligt sich die Stadt Idar-Oberstein an der Nationalparkregion. Die Einheitsgemeinde Morbach ist als Mitglied im Verein Regionalentwicklung Hunsrück-Hochwald e.V. an der Aufstellung des Masterplans involviert.

Im Saarland ist der Landkreis Sankt Wendel mit den beiden Gemeinden Nohfelden und Nonnweiler Mitglied der Nationalparkregion.



Methodik und Erstellungsprozess

Der Masterplan für die Regionalentwicklung der Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald stieß bereits vor seiner eigentlichen Erstellung, aber auch während des Arbeitsprozesses auf ein reges Interesse seitens der rheinland-pfälzischen Landespolitik und der breiten Öffentlichkeit. Er setzt dabei in besonderem Maße auf die Selbstverpflichtung und das hohe Engagement der regionalen Akteure. Kommunikation, Kooperation und Vernetzung der Handelnden werden somit zu zentralen Elementen für die erfolgreiche Umsetzung des Masterplans. Wesentliche Grundlage für die Erstellung des Werks bilden die umfassende Raum- und Strukturanalyse aus den Entwicklungskonzepten der Lokalen Leader Aktionsgruppen einerseits, sowie bestehende Konzepte und die Handlungsempfehlungen aus einem breit angelegten Beteiligungsprozess („Bottom-Up") andererseits. Daher wurde besonderer Wert auf vielfältige und transparente Möglichkeiten zur aktiven Partizipation durch Bürger, Verantwortliche und Interessierte aus Politik, Unternehmen, Verbänden und Vereinen gelegt. Gerade durch die Einrichtung eines eigenen Internetauftritts für das Projekt wurde dazu angeregt, Wissen und Ideen aktiv in den Gestaltungsprozess einzubringen.

Im Dialogprozess rückte die Zukunftsperspektive in den Mittelpunkt der Betrachtung. Die Veranstaltungen nehmen den Bezug darauf, wie die Nationalparkregion zukünftig gestaltet werden soll. Die Vision wurde benannt und in Leitbildern manifestiert sich der Weg dorthin. Die im Konsens entstandenen Projekte zeigen beispielhaft die konkrete Verwirklichung der Vision.

Der Masterplan Regionalentwicklung möchte in vielen Bereichen und Ebenen einen innovativen Mehrwert bieten. Dazu gehören in besonderem Maße die Stärkung überörtlicher, interkommunaler Kooperationen und die gezielte Begeisterung und Einbindung der Bevölkerung für die Entwicklungen und die Lebensqualität in der Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald.

Eine zentrale Voraussetzung für den Erfolg dieser langjährigen Prozesse ist daher die Erkenntnis, langfristige Erfolge kurzfristigen Ergebnissen vorzuziehen und dazu eine dauerhaft fruchtbare Zusammenarbeit zu etablieren. Startprojekte sollen zur Zielerreichung beitragen, indem sie unternehmerische Potenziale aktivieren und dadurch einen Denk- und Entwicklungsprozess kontinuierlich befeuern. Für eine starke Nachhaltigkeit der regionalen Entwicklungen ist jedoch eine Prozessorientierung kurzfristigen Projekterfolgen unbedingt vorzuziehen.

Dazu arbeiten die zahlreichen engagierten Akteure in der Region eng zusammen, um die gemeinsamen Bestrebungen noch zu intensivieren, Synergieeffekte erzielen zu können und Doppelstrukturen zu vermeiden.

Akteure für die nachhaltige Entwicklung der Nationalparkregion (nicht abschließend)

- Aktive und engagierte Bürgerinnen und Bürger
- Energieagentur Rheinland-Pfalz
- Freundeskreis Nationalpark Hunsrück e.V.
- Institut für angewandtes Stoffstrommanagement
- Interkommunales Netzwerk Energie (IkoNE)
- Lokale Aktionsgruppen Erbeskopf, Hunsrück, Ku-Lanl
- Nationalparkamt Hunsrück-Hochwald
- Regionale Wirtschaftsunternehmen
- Regionalentwicklung Hunsrück-Hochwald e.V.
- Regionalrat Wirtschaft Landkreis Birkenfeld
- Regionalvermarkter rund um die Nationalparkregion
- Touristische Organisationen und Gremien
- Trägerverein Naturpark Saar-Hunsrück
- Umwelt Campus Birkenfeld
- Vereine und Verbände
- Wasserzweckverband im Landkreis Birkenfeld

ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN

Vision und Leitbild für die Nationalparkregion

Wie soll die Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald zukünftig aussehen? Seit der Eröffnung des Nationalparks hat sich dieser als gemeinsamer Anknüpfungspunkt innerhalb der Region herauskristallisiert und erhält somit auch eine zentrale Rolle in der Vision für die gesamte Region.

Der Masterplan Regionalentwicklung setzt sich den Nationalpark Hunsrück-Hochwald als Nukleus für die regionale Gemeinschaft gemeinsame Identität. Im Rahmen der Planung hat man sich hierbei bewusst für die Initiierung langfristiger Prozesse entschieden, welche durch die Projekte in den jeweiligen Handlungsfeldern maßgeblich unterstützt werden.

Die Vision ist ein konkretes Zukunftsbild, nahe genug, dass wir die Realisierbarkeit noch sehen können, aber schon fern genug, um die Begeisterung für eine neue Wirklichkeit zu erwecken.

Boston Consulting Group 1988

„Die Nationalparkregion wird E1NS!“

Mit dieser zentralen Aussage wird einerseits ausgesagt, dass die hier lebenden Menschen sich mit ihrer Nationalparkregion identifizieren sollen, über alle Verwaltungsgrenzen hinweg. Andererseits soll die Nationalparkregion bezüglich Wohnqualität, Nutzung regenerativer Energie, Naturtourismus Niveau „eins“ erreichen, Premiumregion werden.

Die Vision zeichnet das Bild einer lebendigen, gemeinschaftlichen und attraktiven Region. Sie animiert Menschen, sich aktiv an der Zukunftsgestaltung zu beteiligen. Durch eine gut verankerte Vision werden Gründe geliefert, warum es sich lohnt, Hindernisse anzugehen, weiter zu denken und an der Zukunft zu arbeiten.

Die folgenden Leitbilder bauen auf der Vision auf, konkretisieren sie und stellen einen Handlungsbezug her. Sie helfen allen Beteiligten, sich auf ihrem Weg zur Zielerreichung zu orientieren, indem sie die Werte und Handlungsfelder für die weitere Entwicklung der Region transportieren.

Wir wachsen zusammen

Wir werden mehr miteinander kommunizieren, zusammenwachsen und nach außen geschlossen auftreten. Dazu werden wir koordiniert zusammenarbeiten, uns weiter in der Region vernetzen, Transparenz schaffen für vorhandene Angebote und unsere Kräfte bündeln.

Mein Gehaichnis

Wir wollen, dass die Menschen in Hunsrück und Hochwald sich der Vorteile und Qualität ihrer Region bewusst sind und dies auch selbstbewusst nach außen zeigen. Dazu werden wir gemeinsam mit Bürger-Initiativen für die wachsende Wertschätzung der Region und regionaler Produkte werben.

Hier will ich leben!

Wir wollen die hohe Lebensqualität im ländlichen Raum der Nationalparkregion herausheben – über attraktive und zukunftsfähige Kommunen mit lebendigem Dorfkern und hohem Freizeitwert neue Angebote entwickeln und vorhandene kommunizieren. Dafür werden wir für die regionalen Besonderheiten sensibilisieren und die regionale Bevölkerung zur aktiven Mitgestaltung motivieren.

Und Action, bitte

Wir wollen uns als Premium-Region etablieren über vielfältige Angebote und eine breite Produktpalette im Bereich Wandern und Radfahren aufbauen, aber auch in der Unterstützung einer offenen Willkommenskultur auftreten.

Langer Atem für die Umwelt

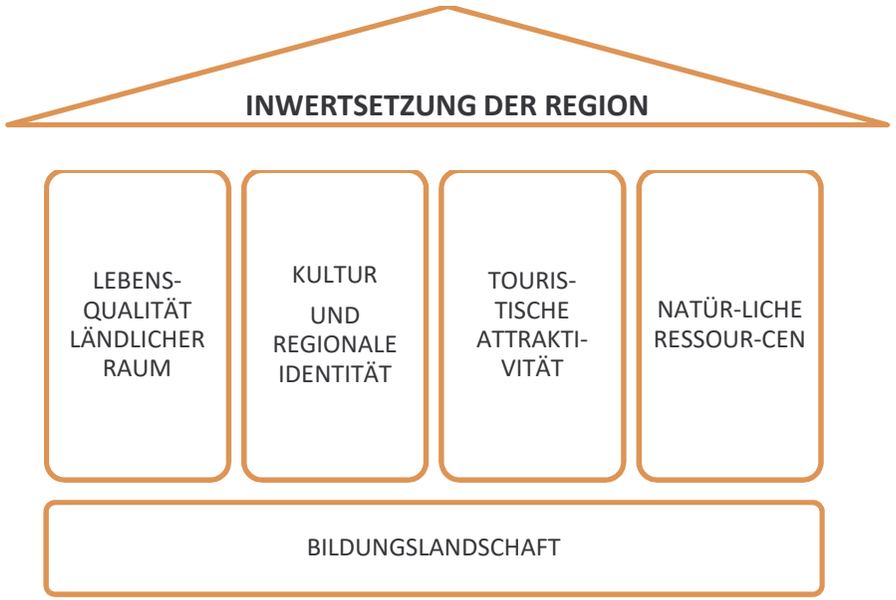
Wir werden Umwelt- und Naturerlebnis durch neue und alternative Mobilitätsformen fördern, einen bewussten Umgang mit natürlichen Ressourcen fördern und eine enge Zusammenarbeit zwischen Forschung und Praxis anstreben.

Vorbild Nationalparkregion

Wir wollen regionale Bildung als zentrale Ressource für nachhaltige Entwicklung und Innovation verstehen und die sich daraus ergebenden Chancen nutzen. Dazu werden wir ein Netzwerk zum regelmäßigen Austausch betreiben und aktiv die Wertschätzung von Aus- und Weiterbildung unterstützen.

Zentrale Handlungsfelder und Strategie

Im Rahmen des Analyse- und Beteiligungsprozesses wurde ein Säulenmodell für die Inwertsetzung der Nationalparkregion entwickelt. Es bietet ein breites Spektrum an Handlungsfeldern und ermöglicht zugleich eine Konzentration auf zentrale Ansatzpunkte.



Der Strategierahmen für die Handlungsfelder beschreibt das Vorgehen in den einzelnen Schwerpunkthemen. Er stützt sich auf die Ergebnisse aus der eingehenden Situationsanalyse und dem Beteiligungsprozess.

Für jedes der fünf schwerpunktmäßigen Handlungsfelder wird im Masterplan zunächst kurz ein Zukunftsbild skizziert, das die zentralen Handlungsansätze aufzeigt. In Beispielprojekten und Maßnahmenvorschlägen werden die Schritte zur Zielerreichung veranschaulicht. Dabei werden sowohl kurz und mittelfristige Projekte mit taktischen Zielen, als auch langfristige Projekt- oder Maßnahmenbündel zur strategischen Ausrichtung aufgenommen.

Außerdem wird mit Hilfe von Best-Practice-Beispielen exemplarisch aufgezeigt, welche Entwicklungen in der Nationalparkregion schon umgesetzt wurden. Sie veranschaulichen das hohe Engagement der Akteure und die positiven Ergebnisse daraus.

Grundlagen für die erfolgreiche Umsetzung

- Herausstellen und Einsetzen der Besonderheiten der Nationalparkregion und Ausspielen der landschaftlichen Stärken
- Vorbereiten auf absehbare Herausforderungen und gezielte Bekämpfung von Schwächen
- Berücksichtigung bestehender Akteursstrukturen und Unterstützung in der Entscheidungsfindung sowie Vertiefung der Kommunikation
- Konzentration auf umsetzbare Schwerpunkte (in Anbetracht einer mittelfristigen Planung und begrenzter finanzieller Mittel)
- Konzentration auf solche Handlungsfelder, die hohen Handlungsbedarf und große Erfolgspotenziale für die endogene Entwicklung der Nationalparkregion erwarten lassen und die nicht bereits durch andere Akteure gestaltet werden

Allen Projekten gemeinsam ist, dass sie nicht nur direkt lokal angesiedelt sind, sondern vielmehr der gesamten Region in ihrer gemeinschaftlichen Entwicklung dienen und multilokal angesiedelt werden können. Es entsteht so ein größtmöglicher Mehrwert für die Nationalparkregion ohne dabei die Bedürfnisse einzelner Standorte anderen gegenüber entweder zu vernachlässigen oder zu bevorteilen.

Die Ausführungen im Rahmen des vorliegenden Masterplans sind keinesfalls abschließend oder ausschließend zu betrachten. Vielmehr handelt es sich um ein lebendiges Dokument, das in Zusammenarbeit und Absprache mit weiteren Akteuren der Nationalparkregion sinnvoll weiterentwickelt werden kann, sodass sich Synergien optimal nutzen lassen.

Handlungsfeld Bildungslandschaft

In Zeiten des demographischen Wandels und der Wissensgesellschaft ist Bildung der zentrale Schlüssel für eine erfolgreiche Zukunft. Diese Aussage gilt nicht nur für jeden Einzelnen, sondern auch und gerade für den wirtschaftlichen Erfolg von Regionen und Ländern. Bildung vermittelt Fähigkeiten, ermöglicht so ein erfülltes Leben und wirtschaftlichen Erfolg durch die Teilnahme am Wirtschaftsleben.

Für viele Menschen ist die Verwurzelung in der eigenen Heimat ein Element, das angesichts zunehmender Globalisierung und Vernetzung Halt und Sicherheit gibt. Dabei sind Heimat und Identität für jeden subjektiv unterschiedlich. Es gibt jedoch gewisse Grundmerkmale wie das Wissen um regionale Besonderheiten, Naturräume, Geschichte und Geschichten, welche die Herausbildung eines regionalen Zugehörigkeitsgefühls steigern und dadurch dazu beitragen, dass Menschen sich in ihrer Heimat aktiv für die Region einsetzen.

Gerade in jüngeren Generationen lockern sich Bindungen und Bewusstsein für die Potenziale einer Region zunehmend. Daher ist ein zentraler Ansatz bei Heranwachsenden und Schülern zu suchen, die durch ihr potenzielles Engagement selbst zu einer nachhaltigen Regionalentwicklung beitragen können.

Es gibt nur eines, was auf Dauer teurer ist als Bildung: keine Bildung.

John F. Kennedy

Der Bildungsanspruch darf sich dabei jedoch nicht nur auf die Zielgruppe der Schüler und Jugendlichen reduzieren lassen. Vielmehr sind gerade vor dem Hintergrund des demographischen Wandels Senioren eine zunehmend wichtige Zielgruppe und zugleich Wissensträger in der Region. Hier liegt ein großes Potenzial generationenübergreifender Kommunikation und gesteigerter sozialer Kompetenzen. Es sind diese sozialen Bindungen, die in besonderem Maße Einfluss nehmen auf die Bildung eines Heimatgefühls und einer Verbundenheit zur Region. Gerade im

Bildungsbereich ist die Region durch ein funktionierendes Schulsystem mit guten Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten gut aufgestellt. Insbesondere durch den Umwelt Campus Birkenfeld als Standort der Hochschule Trier kann die Region auch einen exzellenten Forschungsstandort mit vielen Vernetzungen und regionalen Schwerpunktstudien aufweisen. Dem Masterplan obliegt es daher, das breite Angebot sinnvoll durch solche Angebote zu ergänzen, die eine Bewusstseinsbildung für die Region verstärken.

NATIONALPARKRADIO

(Freundeskreis Nationalpark Hunsrück e.V.)

www.nationalpark-radio.de

Best-Practice in der Nationalparkregion

- Story-Telling
- Bildungs-netzwerk
- Regional-blogger
- Fachkräfte-sicherung
- Wandertag vor der Haustür
- Hölzerne Geschich-te
- laufender Schulbus
- Veranstal-tungsreihe
- Azubi-Event
- Qualifi-zierung vor Ort

Erwartete Ergebnisse und Beitrag zur Entwicklung der Nationalparkregion:

- Durch Bildung zu regionalen Potenzialen werden die Menschen in der Nationalparkregion dazu befähigt und aufgefordert, dieses Wissen und ihre persönliche Bindung zur endogenen Regionalentwicklung einzusetzen
- Bildungsprojekte und außerschulische Lernorte zu regionalspezifischen Themen vermitteln spezifisches Knowhow als Basis zur (nachhaltigen) Nutzung und Inwertsetzung der regionalen Ressourcen und Potenziale
- Beitrag zur Chancengleichheit für den Zugang zu außerschulischen Bildungsangeboten und Beitrag zu Integration und Inklusion durch barrierearme Zugangsmöglichkeiten
- Gemeinsame Lern- und Erlebnisangebote außerhalb der Schul- und Kindergarteneinrichtungen als Beitrag zur Förderung von Sozialverhalten und Toleranz
- Förderung von Bildung und Wissen als Schlüsselkompetenz für die persönliche wirtschaftliche Entwicklung und Zukunftsfähigkeit sowie die der Nationalparkregion
- Einklang mit den Bestrebungen der Haltestrategien in der Region durch die Vernetzung von Schulen und Wirtschaft zur Unterstützung eines regionalen Angebots für Fachkräfte
- Bildung zur Region und ihren Potenzialen als Beitrag zur Förderung von Heimatverbundenheit und Identität, als wichtiger Faktor für eine ländliche Region im demografischen Wandel
- Beitrag der Bildungslandschaft zu Innovationen durch Vernetzung von Akteuren aus originär fachfremden Bereichen und dadurch Förderung von Wachstum und regionaler Wettbewerbsfähigkeit
- Stärkung des Nationalparkregion als Vorbild für „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ durch vielfältige Angebote mit spezifischem Nationalparkbezug
- Nationalparkbezug als Basis für ein Zusammenwachsen und eine gemeinsame Identifikation in der Region

Handlungsfeld Lebensqualität ländlicher Raum

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) definiert Lebensqualität als „subjektive Wahrnehmung einer Person über ihre Stellung im Leben in Relation zur Kultur und den Wertsystemen, in denen sie lebt und in Bezug auf ihre Ziele, Erwartungen, Standards und Anliegen“ (Quality of Life Research 1993). Das Leben auf dem Land gilt weiterhin als Ideal der ursprünglichsten Lebensform. Insgesamt die Hälfte der deutschen Bevölkerung gibt in Umfragen des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) an, ein Leben im ländlichen Idyll anzustreben.

Jetzt haben wir hier endlich alles, was wir brauchen, den Bostalsee, den Nationalpark – was sollen wir da noch Urlaub irgendwo sonst machen?

Elfriede G., 63 Jahre

Die Gründe für die höhere durchschnittliche Lebensqualität auf dem Land im Vergleich zu größeren Städten sind vielseitig. Zur allgemeinen Lebenszufriedenheit gehören neben der Arbeitsplatz- bzw. subjektiven ökonomischen Situation, welche sich auf dem Land besser darstellt als in größeren Städten, auch persönliche Aspekte wie Gesundheit und Schicksalsschläge. Die allgemeine Lebenszufriedenheit liegt durchschnittlich bei 64,0% (Landleben-Landlust? - 2009). Als typische Standortvorteile des ländlichen Raumes, wie sie auch in der Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald anzufinden sind, gelten:

- zwischenmenschliche Netzwerke (Nähe zu Verwandten) und aktive Nachbarschaft
- höherer Anteil an Wohneigentum und größere Wohnflächen
- Wertschätzung der Landschaft
- Traditionelle Lebensstile
- regionale Identität und Verbundenheit
- günstige Immobilien- und Grundstückspreise, große Wohnflächen
- lokales und ehrenamtliches Engagement

Diese Vorteile sollen durch das Handlungsfeld „Lebensqualität ländlicher Raum“ gezielt genutzt und ausgebaut werden. Dazu wird insbesondere die gemeinsame Geschichte in der Region hervorgehoben und für Besonderheiten wie zum Beispiel die regionale Küche sensibilisiert. Ein weiterer wichtiger Faktor ist die Stärkung des gemeinsamen Austauschs über alle Bevölkerungsgruppen und Altersklassen hinweg. Durch das Programm soll unter anderem die medizinische Versorgung in der Nationalparkregion sowie die Grundversorgung langfristig sichergestellt werden. Aber auch der kreative Umgang mit Leerständen in den Dorfkernen und ein attraktives Wohnumfeld sind wichtige Handlungsansätze.

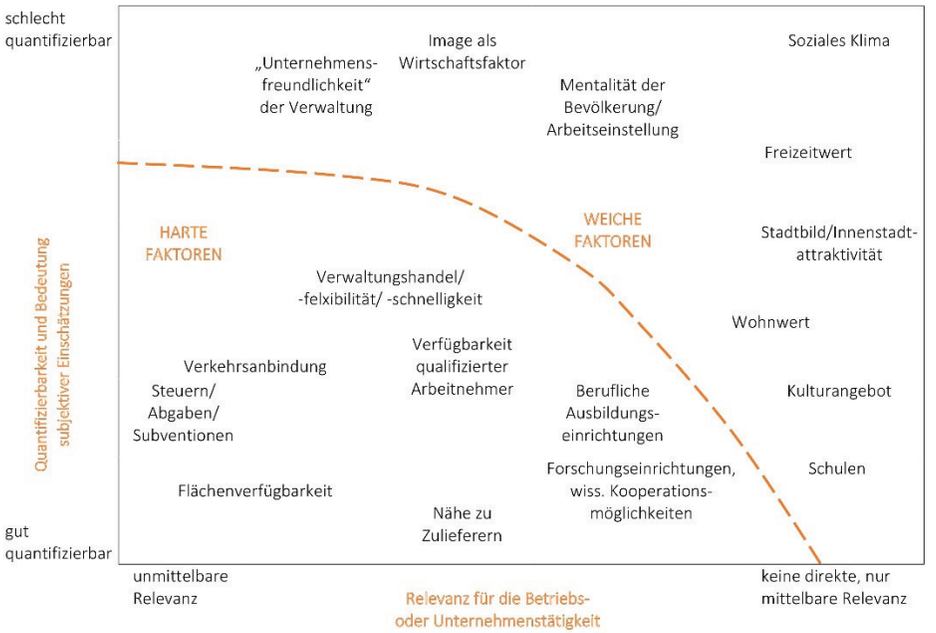
Erwartete Ergebnisse und Beitrag zur Entwicklung der Nationalparkregion:

- Stärkung der positiven Alleinstellungsmerkmale des ländlichen Raumes der Nationalparkregion
- Beitrag zur lebendigen Kulturlandschaft und Verständnis für die Besonderheiten der Nationalparkregion
- Hohe Zufriedenheit der Bevölkerung in der Nationalparkregion mit Lebensgestaltung, Arbeitsplatz und Freizeit
- Vernetzung der verschiedenen Lebensbereiche zur besseren Darstellung der Region und zur Erleichterung der unterschiedlichen Lebensgestaltungen
- Bekanntheit der vielfältigen bestehenden Angebote zu Erreichbarkeit und Mobilität im ländlichen Raum
- Sicherstellung medizinischer Versorgung im ländlichen Raum der Nationalparkregion
- Sicherstellung der Grundversorgung mit Augenmerk auf regionale Angebote
- Vorbereitung und Unterstützung alternativer, flexibler Versorgungskonzepte
- Eindämmung der Auswirkungen, die durch gegebene negative Bevölkerungsentwicklung auf die Nationalparkregion zukommen
- Proaktives Einstellen auf veränderte Bedarfe und Anforderungen durch demographische Entwicklungen (bunter, älter, weniger)
- Gesteigertes Engagement gerade jüngerer Bewohner der Nationalparkregion
- Beitrag zur Steigerung der Wohnstandortqualität insbesondere kleinerer Ortsteile

Handlungsfeld Kultur und regionale Identität

In Zeiten der Globalisierung verlieren gerade die Harten Standortfaktoren durch nahezu gleiche Verteilung zunehmend an Bedeutung. Vor diesem Hintergrund gewinnt ein aktives Standortmarketing an Bedeutung. Bei der Vermarktung einer Region werden insbesondere drei Zielgruppen angesprochen. Investoren und Unternehmen sichern und schaffen durch ihre Aktivität Arbeitsplätze. Einwohner stellen die Fachkräfte, fördern Wirtschaftskraft in der Region und tragen durch Steuern zum allgemeinen Wohlstand der Region bei. Besucher schließlich bringen durch ihren Aufenthalt einen ökonomischen Mehrwert und steigern durch entsprechende Angebote auch die Freizeitqualität vor Ort.

Regionale Identität, die durch spezifische regionale Merkmale, Bindungen der dort lebenden Menschen sowie auch und gerade durch Zuschreibungen, also das Image der Region, entsteht, ist in diesem Zusammenhang von wachsender Bedeutung als Standortfaktor. Damit die äußeren Zuschreibungen und die Eigendarstellung der Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald auch einen bleibenden positiven Eindruck bei Einwohnern und Gästen hinterlassen, müssen alle Akteure zu einem attraktiven und lebendigen Bild beitragen.



NATIONALPARKFEST

(Freundeskreis Nationalpark Hunsrück e.V. und wechselnde Mitgliedsgemeinden)

www.freundeskreisnationalparkhunsrueck.de

Best-Practice in der Nationalparkregion

- Bekenner-kampagne
- Media-thek Hunsrück - Hochwald
- Arbeits-kreis Kunst und Kultur
- regionale Bindungen
- Heimat-werkstatt
- Poetry Slam in Dialekt
- Lokale Erzäh-lungen
- regionale Küche
- "Marke" National-park-region
- regiona-les Kauf-verhalten

ERWARTETE ERGEBNISSE UND BEITRAG ZUR ENTWICKLUNG DER NATIONALPARKREGION:

- Orientierung und Führung für Einheimische und Gäste durch eine thematische Anreicherung der Region
- Vermittlung und Vertiefung regionaler Bindungen und Kompetenzstärkung in der Region
- Vertrauen in die Entwicklungsfähigkeit der Nationalparkregion durch stetiges Wissensmanagement
- Langfristige Etablierung eines positiven und agilen Images der Region mit positiver Bewertung des regionalen Kulturangebots
- Wahrnehmung der Nationalparkregion als attraktiver Wirtschafts- und Lebensstandort
- Weiterhin hohes Engagement der regionalen Bevölkerung in der Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald
- Stärkung des Wirtschaftsstandortes Nationalparkregion aufgrund eines umfassenden Standortmarketings für die Nationalparkregion
- Wahrnehmung von traditionellem Wissen und Handwerk als zentraler Bestandteil regionaler Identität
- Sicherung eines großen Fachkräftepotenzials in der Region durch soziale, kulturelle und ökonomische Bindung der einheimischen Bevölkerung
- Aktivierung und Sensibilisierung zu eigenverantwortlichem Handeln in der Nationalparkregion

Handlungsfeld Touristische Attraktivität

Veränderungen im Wertegefüge	Demographischer Wandel
▪ Suche nach Authentizität, Echtheit, Tradition und Heimat als Gegenreaktion auf zunehmende Globalisierung und Hektik des Alltags ▪ Umweltbewusstsein und Nachhaltigkeit als Selbstverständlichkeit ▪ zunehmende Bedeutung von Regionalität und intakter Natur	▪ steigende Nachfrage älterer Menschen für Tourismus in ländlichen Räumen ▪ zunehmende Affinität zu Naturerlebnissen mit steigendem Alter ▪ wachsendes Interesse auch bei älteren Menschen für die Themen Nachhaltigkeit und

Tourismus in ländlichen Räumen

- steigender Wettbewerbs- und Profilierungsdruck der Reisebranche
- steigende Nachfrage nach buchbaren Kapazitäten
- rasant voranschreitende technologische Entwicklung
- zunehmende Professionalisierung

Änderungen und Innovationen auf Anbieterseite

Tourismusperspektiven in ländlichen Räumen

Besondere Herausforderungen ergeben sich für den Tourismus im ländlichen geprägten Raum der Nationalparkregion unter anderem aus der strukturellen Kleingliedrigkeit und einer geringen Marken- und Vertriebsorientierung. Übergreifende Einflussfaktoren wie etwa der demographische Wandel und der Strukturwandel in Landwirtschaft und Klimawandel sowie politische Rahmenbedingungen stellen weitere Anforderungen an die touristischen Akteure im ländlichen Raum.

Im Masterplan Regionalentwicklung werden stets abgestimmte Lösungen mit den relevanten Akteuren auf unterschiedlichsten Ebenen angestrebt.

Das Leitbild, welches den Themenkomplex Touristische Attraktivität prägt, ist die Etablierung einer Premium-Region. Die Nationalparkregion will zukünftig als eine touristische Region wahrgenommen werden, welche sich durch ein einzigartiges und qualitativ hochwertiges Angebot im Bereich des Aktiv-, Outdoor- und Naturtourismus auszeichnet. Dazu müssen die regionalen Merkmale besonders hervorgehoben werden und für Bewohner und Gäste gleichermaßen sichtbar und erlebbar gemacht werden.

Die Kommunikation vorhandener Formate und Strukturen führt zu einer positiven Wahrnehmung als lebendige Region. Durch Leuchtturmprojekte wie etwa die geplanten Bike-Parks Idarkopf und Erbeskopf lässt sich dieses Bild beispielhaft transportieren.

PARTNERBETRIEBE

(Nationalparkamt Hunsrück-Hochwald)

www.nationalpark-hunsrueck-hochwald.de

Best-Practice in der Nationalparkregion

- Bike-Region Hunsrück-Hochwald
- klare Positionierung
- Freizeitkarte
- gemeinschaftliches Auftreten
- Wanderhüttennetzwerk
- Unternehmensnachfolge
- Tourismusge(h)-spräche
- Abstimmung und Vernetzung
- E-Wanderbus
- Konzentration
- Alleinstellungsmerkmal
- Kulinarik

© Timo Volz

ERWARTETE ERGEBNISSE UND BEITRAG ZUR ENTWICKLUNG DER NATIONALPARKREGION:

- Förderung der Bewusstseinsbildung bei Einheimischen und Gästen für regionale Besonderheiten
- Steigerung des Zusammengehörigkeitsgefühls und des Wiedererkennungswertes der Nationalparkregion durch einheitliches Auftreten nach Innen und Außen
- Steigerung des Bekanntheitsgrades der Region durch ein überregional und international anerkanntes Angebot insbesondere für aktive, naturverbundene und erlebnishungrige Reisende
- Steigerung des Selbstwertgefühls und der Anerkennung innerhalb der Region durch Vorzeigeprojekte
- Gesteigertes Marketingpotenzial und zielgruppengerechte Ansprache durch Kräftebündelung und regelmäßige inhaltliche Kommunikation und Vernetzung
- Beschäftigungs- und Einkommenseffekte im touristischen Bereich und bei regional ansässigen Firmen
- Stärkung der Kernkompetenzen und Schaffung von attraktiven Angeboten insbesondere im Aktiv- und naturnahen Tourismus
- Nutzung von Synergieeffekten durch gemeinschaftliche Anstrengungen und Abbau von Doppelstrukturen
- Wahrnehmbare Steigerung der Qualitätsstandards, höhere Zufriedenheit bei Bewohnern und Gästen
- Gesteigerte Vernetzung und regelmäßiger Austausch der regionalen Akteure
- Beitrag zur Verbesserung der Ortsbilder mit Baukultur als künftigem Schlüsselwert für Authentizität
- Ausrichtung der Nationalparkregion auf Bedürfnisse multioptionaler Gäste

Handlungsfeld Natürliche Ressourcen

Die rheinland-pfälzische Landesregierung hat es sich selbst zum Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2030 den Stromverbrauch vollständig aus erneuerbaren Energien zu decken. Auch der Nationalparklandkreis Birkenfeld und die weiteren Nationalparkkommunen verfolgen dieses Ziel und haben hierzu eigene Klimaschutzkonzepte entwickelt. Das gemeinsam herausgearbeitete zentrale Ziel ist die deutliche Reduktion der Co_2-Emissionen, bis hin zu deren Vermeidung oder einer neutralen Bilanz. Dabei wird jedoch deutlich, dass der nachhaltige Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen und Klimaschutz gesamtgesellschaftliche Aufgaben sind, die eine aktive Mitarbeit aller aus den unterschiedlichsten Bereichen erfordern.

Schon das konsequente Abschalten des Stand-by-Modus bei Elektrogeräten wie Druckern oder Fernsehern, würde in ganz Deutschland 14 Millionen Tonnen CO_2 und zudem in vielen Haushalten bis zu 75 Euro Stromkosten im Jahr sparen.

BMUB 2017

Daher setzen sich die geplanten Projekte im Bereich Natürliche Ressourcen für den schonenden Umgang mit unserer Umwelt ein und beachten in besonderer Weise die regional vorhandenen Ressourcen. Vor diesem Hintergrund sind eine verstärkte Vernetzung der Akteure, ein gemeinsames Verständnis der Klimaschutzziele sowie vertrauensbildende Maßnahmen von zentraler Bedeutung für eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

ENERGIEWENDE: MEIN HAUS MACHT MIT

(Interkommunales Netzwerk Energie IkoNE)

www.mein-haus-macht-mit.de

Best-Practice in der Nationalparkregion

- Leitbild Klimaschutz
- Energiedatenbank
- Lebensbäume
- komplementärprojekt ZENAPA
- Kommunikation und Wissenstransfer
- Flottenmanagement
- alternative Mobilität
- Tag der E-Mobilität
- Energielehrpfad
- Abschlussarbeiten
- Sanierungsfahrplan
- Aktivierung

Erwartete Ergebnisse und Beitrag zur Entwicklung der Nationalparkregion:

- Gemeinschaftliche Ziele und Anstrengungen zur Steigerung der Energieeffizienz nach einem gemeinsamen Leitbild
- Reduzierung des Energieverbrauchs auch im privaten Bereich, Sensibilisierung der Bevölkerung
- Erhöhung des Anteils an erneuerbaren Energien in der Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald
- Deutlicher Beitrag zur Reduzierung der CO_2-Emissionen als Beitrag zu den Klimaschutzzielen der EU
- Anstieg der Nutzung regionaler Energieressourcen und somit Steigerung der Effizienz sowie zunehmende Unabhängigkeit bei der Energieversorgung
- Unterstützung regionaler Wirtschaftskreisläufe durch die Nutzung regional vorhandener Energiequellen
- Bildung für nachhaltige Entwicklung durch Sensibilisierung und Bildung im Bereich Klima- und Umweltschutz
- Beitrag zu attraktiven Ortsbildern durch Anreize zu energieeffizienter Sanierung unter Einbezug regionaler Baukultur
- Förderung des generationenübergreifenden und interkulturellen Austauschs
- Aktivierung insbes. der jüngeren Bevölkerung als Multiplikatoren für eine ökologisch nachhaltige Verhaltensweise
- Unterstützung der mittel- und langfristigen Ziele der rheinland-pfälzischen Landesregierung als Beitrag zur regionalen Umsetzung des Landesgesetzes zur Förderung des Klimaschutzes
- Unterstützung bei der Minimierung von Transportwegen und Pendelverkehr
- Beitrag zur Stärkung der regionalen Kaufkraft durch Einsparung
- Förderung der Energiebilanz und damit Verbesserung Wettbewerbsfähigkeit
- Marketing zur Förderung eines positiven Images als nachhaltige und energiebewusste Region und damit Beitrag zu Weichen Standortfaktoren
- Thema Energie und Energiegewinnung als Chance für eine gemeinschaftliche Identifikation (Region voller Energie)

Das Konzept wird Realität

Mit den im Beteiligungsprozess entwickelten konkreten Projekten und Maßnahmen liegt nun ein Arbeitsplan zur Umsetzung der gemeinschaftlich formulierten Vision vor.

Von Beginn an war die Vorbereitung der praktischen Umsetzung wesentlicher Bestandteil der Arbeit am Masterplan Regionalentwicklung. Bereits im Vorfeld der eigentlichen Konzepterstellung wurde dazu innerhalb des Vorstandes des Regionalentwicklung Hunsrück-Hochwald e.V. intensiv diskutiert. Im Wesentlichen sind drei Kernelemente zum Erfolg der Umsetzung und somit des gesamten Masterplans zu nennen:

- Transparenz und Akzeptanz der praktischen Umsetzungsphase
- Klare Aufgabenverteilung und Koordination innerhalb der Zusammenarbeit
- Intensive und aktive Unterstützung durch alle Akteure in der Nationalparkregion

Damit wurden die Voraussetzungen geschaffen, um eine interkommunale und themenübergreifende Zusammenarbeit voranzubringen.

Innerhalb seiner kurzen Entstehungszeit hat der Masterplan Regionalentwicklung viele Ideen hervorgebracht und Menschen miteinander in Kontakt gebracht. Der hier begonnene Dialog über die Zukunftsfragen der Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald muss für eine erfolgreiche Umsetzung fortgeführt werden und eine Weiterentwicklung der erarbeiteten Leitbilder zulassen. Der Masterplan ist somit kein in sich starres Dokument, sondern vielmehr ein dynamisches Werk, das sich mit seiner Region gemeinsam entwickelt und wächst.

Der Masterplan orientiert sich inhaltlich an den Vorgaben, die aus dem Staatsvertrag über die Einrichtung des Nationalparks und aus den Landesentwicklungskonzepten hervorgehen. In seiner konkreten Ausformulierung von Maßnahmen und Projekten fordert er die Akteure nun dazu auf, diese Vorhaben eigenverantwortlich in Angriff zu nehmen und sie gemeinschaftlich umzusetzen. Dadurch wird die Aktivität in der Nationalparkregion angeregt und eine kontinuierliche Weiterentwicklung gewährleistet. Die im Prozess entwickelten Vorhaben müssen nun auf den Weg gebracht und konsequent fortgesetzt werden.

Impressum

Herausgeber:

Regionalentwicklung
Hunsrück-Hochwald e.V.

Schlossallee 11, 55765 Birkenfeld
www.regionalentwicklungsverein.de
Mail: info@regionalentwicklungsverein.de
Telefon: 06782 / 15 735

Auftraggeber:
Landrat Dr. Matthias Schneider

Verfasser:
Mara Koster, M.Sc., Ing.

Stand: Januar 2018

Bildbeiträge:
Soweit nicht anders angegeben, liegen die Bildrechte beim Herausgeber. Weiterhin können Bilder, Grafiken, Text- oder sonstige Dateien ganz oder teilweise dem Urheberrecht Dritter unterliegen. Die Bildbeiträge von Timo Volz wurden in einem Projekt zur gemeinschaftlichen Bewerbung der Nationalparkregion durch LEADER gefördert.

Hinweis: Die weibliche Form ist in dieser Veröffentlichung der männlichen Form gleichgestellt. Lediglich aus Gründen der Vereinfachung wurde auf die durchgängige Nennung beider Formen verzichtet.

Gefördert durch:

Europäischer Landschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER): Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

Diese Publikation wird im Rahmen des Entwicklungsprogramms EULLE unter Beteiligung der Europäischen Union und des Landes Rheinland-Pfalz, vertreten durch das Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau, unterstütz.

Herausgegeben im Auftrag des
Regionalentwicklung Hunsrück-Hochwald e.V.
Schlossallee 11, 55765 Birkenfeld

www.regionalentwicklungsverein.de

UNTERSTÜTZT DURCH DIE EUROPÄISCHE UNION UND DAS LAND RHEINLAND-PFALZ

Europäischer
Landschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raumes